

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verleger Hr. Dr.

82. Jahrgang.

Verleger Hr. Dr.

Wegigen-Verlag
i. d. Haupt- und
gen. Schrift oder
deren Name bei
Streichung 10
bei mehrmaliger
entsprechend
Kauf.

Mit dem
Blatt
Haupt- und
Streichung 10
bei mehrmaliger
entsprechend
Kauf.

Nr. 153

Montag, den 5. Juli

1909

Noch immer kann der Gesellschafter für die Monate Juli, August, September, abonniert werden.

Reisende Abonnenten erhalten den Anfang der im letzten Hefenheft angefangenen Erzählung „Das Fräulein von Seebach“ von G. T. K. Hoffmann gratis nachgeliefert.

Politische Uebersicht.

Der in Berlin bestehende deutsch-englische Verband hat beschlossen, als Programm die Förderung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Deutschland einerseits und England sowie den englischen Kolonien andererseits anzustreben und zu diesem Zweck unter allen Klassen der Bevölkerung Sympathien für die andere Nation zu schaffen. Der Verband wird versuchen, eine deutsch-englische Handelskammer in Berlin zu etablieren. Im Herbst und Winter sollen wöchentliche gesellige Zusammenkünfte von Deutschen und in Berlin lebenden Engländern organisiert werden. Ferner sind Ausstellungen deutscher Kunst- und Industrie-Exponate in England geplant und umgekehrt. Auch ein Aushandlungsvertrag soll angestrebt werden. Soweit möglich sollen auch Lehrer in derselben Art und Weise ihre Stellen gegen zeitweilige Austausch. Schulische Verbände, wie der in Berlin bereits bestehende, sollen in anderen deutschen Städten begründet werden.

Der Zollkrieg mit Haiti ist auf Grund einer am 30. Juli 1908 getroffenen Vereinbarung am 31. Aug. 1908 beendet worden. In der deutschen Presse wird die Frage erörtert, warum diese Vereinbarung dem Reichstag noch nicht zur Genehmigung vorgelegt worden sei. Die Frage ist dahin zu beantworten, daß die Genehmigung des Reichstags nicht erforderlich ist. Es handelt sich um die Aufhebung der seit April 1901 bestehenden Zollsatzbestimmungen auf Zucker, Kakao und Holz aus Haiti. Nach dem Zolltarifgesetz kann die Regierung solche Zollsatzbestimmungen zu jeder Zeit anordnen, die Genehmigung des Reichstags ist nicht erforderlich. Der Reichstag hat seinerzeit die Genehmigung zur Erhebung der Zollsatzbestimmungen auf haitianische Produkte erteilt. Die Aufhebung der Zollsatzbestimmungen bedarf der Genehmigung des Reichstags nicht. In dem mit Haiti am 30. Juli d. J. getroffenen Abkommen hat die deutsche Regierung lediglich die Zollsatzbestimmungen aufgehoben. Weitere Zollsatzbestimmungen sind nicht gemacht worden, insbesondere ist ihm der Hinweis auf unsern Konventionalismus nicht eingebracht worden. Auf haitianische Produkte findet demnach der allgemeine Zolltarif Anwendung. Haiti hat uns ebenfalls nicht die Zollbegünstigung, sondern nur gewisse Zollermäßigungen zugesprochen. Infolge der getroffenen Vereinbarung hat sich der handelsrechtliche Verkehr bereits wieder gehoben. So ist z. B. die Einfuhr von Zucker aus Haiti, die in den ersten 5 Monaten 1908 nur 27 Doppelzentner betragen hat, in den ersten 5 Monaten des laufenden Jahres auf 2080 Doppelzentner gestiegen.

Wie das deutsche Bureau erzählt, wird England mit Frankreich, Deutschland, Spanien, Portugal und Belgien zum Zweck der Erhöhung der Zölle auf Spiritus, der in die westafrikanischen Kolonien aus Schutzzwecken exportiert wird, sowie der Bekämpfung der Ausfuhr von Wasser und Wein in die Gebiete Verhandlungen anknüpfen. Die Verhandlungen werden sich zuerst mit dem Abschluß einer internationalen Konvention über Quarantäne- und Sanitätsvorschriften im Anschluß an die Pariser Konvention betreffen den Schutz vor Epidemien betreffen. Dem Vernehmen nach wünscht England den Spirituszoll, der bisher 3 Schilling 7½ Pence für die Gallone betrug, auf 5 Schilling zu erhöhen.

Nachdem die Plenarversammlung der ungarischen Unabhängigkeitspartei entsprechend dem Antrag des Exekutivkomitees die Beschlüsse des Parteitag abgelehnt hat, die auf eine Kabinetsbildung mit der Unabhängigkeitspartei abzielten, erscheint dieser Versuch einer Lösung der Krise gescheitert. Aufschub wird demnach nach Wien reisen, um dem König zu berichten. Die Lage ist völlig unklar.

Im italienischen Senat hat de Martino bei der Beratung des Budgets des Ministers des Reichens es als seine feste Überzeugung ausgesprochen, daß der Dreißend niemals in dem Maß wie heute eine Ökonomie des Friedens für Europa und der Sicherheit für Italien gewesen sei, aber die Bedürfnisse schärfen Fremdschaften nicht an, denn gerade in den Fremdschaften finden die verbündeten Mächte gewisse Vorteile, die sie in dem Krieg in sich geschlossen Bündnis selbst nicht finden könnten. So näherten sich England und England durch die direkte Initiative ihrer Vertreter dem Deutschen Reich, wie der Dreißend Italien sicher nicht verhindern, daß brüderliche Hand mit Frankreich enger zu knüpfen. Er erklärte mit Entschiedenheit, daß die antwortliche Politik Italiens nicht nur weise nach Krieg gewesen sei, sondern daß kein verständiger Mensch in den beiden jüngsten Ereignissen einen anderen Weg hätte einschlagen können, wie die Regierung es getan habe. Nachdem er die Notwendigkeit der Rüstungen betont hatte, schloß de Martino: Italien kann und darf in Europa keine aufreizende Politik der Eroberung oder der Selbstbehauptung betreiben. Aber Italien kann und darf eine Politik internationaler Eindeutigkeit und Vereinbarungen treiben und der hohen Aufgabe leben, ein Mittler des Friedens zu sein. Minister des Reichens, Tittoni, erklärte, die gegenwärtige Politik habe die Bedürfnisse fester, die Fremdschaft immer geklärt und alles spreche dafür, auf diesem Weg zu verharren. Der Senat, der diese Politik früher gebilligt habe, werde jetzt ganz verneinen, daß sie unüberwindlich bleibe, da sie den großen Interessen des Landes am besten entspreche. (Allgemeiner Beifall.) Darauf wurden alle Kapitel des Etats angenommen.

Der französische Senat ernannte eine Kommission von 27 Mitgliedern, die damit beauftragt ist, das Budget zu prüfen. Alle Mitglieder der Kommission übten Kritik an dem Budget, insbesondere an den neuen vorgeschlagenen Steuern.

Die französische Deputiertenkammer hat die Zolltarifdebatte fortgesetzt. Baillet (Loz.) bekämpfte das Schutzzollsystem, während Blissonnier (Radikaler Republikaner) leidenschaftlich dafür eintrat. Er möchte, daß Frankreich dem Beispiel Deutschlands folge, das Kaufleute von Kaufleuten und Agenten in Frankreich habe. Im weiteren Verlauf der Sitzung trat die Kommission in Verhandlungen über den Bericht der Untersuchungskommission ein. Blissonnier erklärte, es gebe in der Marine weder Eindeutigkeit in den Anschaffungen noch Folgerichtigkeit in den Ideen. Es herrsche Unordnung in den Marinestellen, die auch in der Ueberführung der Kostenanschläge zum Ausdruck komme. Aus diesem Grund seien die französischen Schiffe um 22 Prozent teurer, als die deutschen. Die Benutzungen würden in die Höhe gezogen und die Verproviantierung der Schiffe sei ungenügend. Es sei notwendig, die Marineverwaltung, deren Direktor die Kommission festgesetzt habe, zu reformieren.

Die englische Admiralität bezieht den Bau zweier Schuttschiffe von solchen Dimensionen, daß sie imstande sind, Schiffe vom Dreißend bis zum Indus-Typ anzuheben. Beide Docks sollen an der Ostküste konstruiert werden. — Das neueste rühmliche Auftreten der Suffragettes erregt selbst bei den politischen Gegnern der Suffragetten keinen Widerspruch. Inzwischen wurden 122 Frauen verhaftet. 36 Verletzte fanden im Krankenhaus Aufnahme. Die „Damen“ begnügten sich nicht mit dem Herabhängen von Polizeifesseln, sondern auch gegen die Polizeisprecher richtete sich die wogende Wut, man sah sie mit Messern. Während der Kern der weiblichen Armee so beschäftigt war, warfen fliegende Truppen den Ministeren Aquilid, Mac Kenna und Gladstone die Fenster mit Steinen ein. Zur Wiederherstellung der Ordnung waren 1500 Polizeikräfte erforderlich.

Die türkische Kammer beendete am Dienstag die zweite Lesung der Verfassungsentwürfe und nahm den Artikel an, nach dem die Einberufung des Parlaments sofort erfolgen muß, wenn der Sultan außerhalb der Gefängniszeit das Kabinett absetzt. — Die Besprechungen des Kabinetts über die Kreolanfrage dauern fort. Nach Erklärungen des Großveziers ist die Lage der Türkei besser als der vierzehn Tagen. Die Zeitungsnachrichten über Kriegsvorbereitungen der Türkei gegen Griechenland seien dahin richtig zu stellen, daß bis jetzt nichts anderes geschehen sei, als daß man vorsichtshalber die Durchführung des antwortenden Kabinetts und Aufmarschplanes vorbereitet habe. — Infolge eines telegraphischen Beschlusses des Kriegsministers werden in Saloniki die Reservisten einberufen und in das Grenzgebiet von Thessalien und Epirus geschickt.

Der türkische Minister des Reichens hat, wie der „Osmanische Abend“ meldet, die türkischen Vertreter im

Konstantinopel angewiesen, die Regierungen wissen zu lassen, daß die Pforte von militärischen Vorbereitungen Griechenlands unterrichtet sei. Wenn Griechenland in seiner kriegerischen Haltung beharre, werde die Türkei gezwungen sein, ihm den Feldzug zu kündigen. — Nach einer Meldung des „Luzin“ wurde infolge der Beschlagnahme einer Gewehrliste ein geheimes griechisches Komitee im Kaiserlichen Konstantinopel entdeckt. Bisher wurden 30 Personen verhaftet, darunter mehrere griechische Konsuln. — Die Antwort der Schuttmächte auf die türkische Note wird vermutlich Anfang der nächsten Woche in Konstantinopel übergeben werden, da die Uebereinstimmung zwischen den vier Kabinetten vollständig ist. In einem Kollektivschritt wird in Athen und in Rom zur Ruhe gemahnt werden. Die Zurückziehung der internationalen Truppen ist auf den 24. Juli festgesetzt.

Die Lage in Persien ist so beruhigend, daß die russische Regierung den Statthalter von Kasan beauftragt hat, Truppen in Bereitschaft zu stellen, um sie auf die russische Straße Engel-Tcheran zu senden, wie auch Fahrzeuge zur Ueberführung dieser Truppen von Baku nach Engel. Diese Maßnahmen werden rechtzeitig unternommen für den Fall, daß eine weitere Bewegung der Bakaren nach Fidschik von Kasan nach Tcheran eine Anarchie nach sich zieht, was eine große Gefahr für die russischen und die sonstigen auswärtigen Anlagen und Staatsangehörigen wie auch für die Straße von Engel nach Tcheran im Gefolge haben würde.

Dem Staatsdepartement in Washington wurde angekündigt, daß binnen kurzem der amerikanische Bankier ein Viertel der chinesischen Eisenbahnlinie überlassen werden soll. Die britische Postgesellschaft hat dem Staatssekretär Knag die Versicherung gegeben, daß England hiergegen nichts einzuwenden habe.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 2. Juli.

In Begleit der Sitzung ernt das Haus das Andenken des verstorbenen Abg. Quard (nl.) durch Erheben des Beifalls.

Zweite Lesung der Finanzreform.

Die Tabaksteuer.

Die Kommission hat auf die von der Bundesrat des Regierungsentwurfs einen vollkommen neuen Entwurf vorgelegt, der einen Veranschlag beim Tabakzoll einleitet. Nach § 1 beträgt der Zoll für Tabakblätter unanbereitet von 85 M. für die verschiedenen Tabaksorten bis zu 85 M. herauf bis zu 400 M. für Zigarren, 700 M. für feingehackten Tabak und 1200 M. für Zigaretten.

Sowohl vom Abg. Baffermann (nl.) wie vom Abg. Singer (Soz.) liegen Anträge auf namentliche Abstimmung vor.

Kollendanz (Soz.): Die Steuer wird einen ganzen Tabakriegs auslösen, der mehr als 200 000 Arbeiter beschäftigt, außerordentlich schwer schädigen.

Dr. Stresemann (nl.): Das deutsche Reich hat von allen Staaten die höchsten Zölle auf Tabak zur Steuer erheben lassen. Aber keine Steuerform beschleunigt den Konzentrationstypus im Tabakgewerbe so wie ein Wertzollsystem. Auch gegen die Bundesrat haben wir gewichtige Bedenken. Die Rechte ruhen immer von Mittel- und Kleinstaat, aber gerade ihre (nach rechts) Steuerpolitik ist geeignet, den Kleinhandel zu unterdrücken und ihn von der Großindustrie abhängig zu machen. (Zustimmung links.) Von einer strapuzlosen Agitation des deutschen Tabakvereins kann nicht gesprochen werden, wohl aber von einer wirklich strapuzlosen Agitation des Bundes der Landwirte. (Beifallige Zustimmung links.) Die Stimmen gegen das ganze Gesetz, solange nicht für eine ausreichende Befreiung des Viehs gesorgt ist. (Beifall links.)

Schulz (Rp.): Wie hat sich der Bund der Landwirte bei der Brauereisteuer verhalten, die doch ganz andere Lasten auferlegt als hier der Tabak. (Gesichter links.) Drängen verlangt man ganz allgemein, daß der Tabak mehr hergehen soll und uns macht man Vorwürfe.

Hormann (Soz.): Man wird dem deutschen Tabakverlei nicht nachsagen können, daß er die Interessen eines Gewerbes nicht in der richtigen Weise vertreten habe. Die Tabakverlei ist mittelstandsfeindlich und arbeiterfeindlich. Durch eine angemessene Erhöhung der bestehenden Zollsätze kann man dasselbe Ergebnis erzielen, und damit ist die Tabakindustrie einverstanden. (Beifall links.)

Ein zwischen eingegangener Antrag Rommels (rs. Soz.) und Genossen wünscht eine Erhöhung des bestehenden Zollsatzes und der Gewerbesteuer. Ein Antrag Reich (Soz.) will unter Beibehaltung des Wertzolls den Zi-

...nung
...mittags.
...le, Evangelist
...en wir uns,
...09
...bladen.
...ODD
...olshauer
...rbt.
...zu wollen.
...etc.
...se Preis-
...ässigung
...etter Apparat
...a 24 Gläser
...schon von
...0.55 an.
...ung,
...id.
...raube,
...ser,
...flecht,
...gläser,
...g,
...:
...id.
...büro
...n (Telefon
...1455)
...ne 31.
...in Nagold:
...10 Uhr
...Christenlehre
...nungskunde
...in Nagold:
...10 Uhr
...8 Kolbadorf.)
...ethodisten-
...agold:
...Morgens
...Uhr Gottes-
...Gebetstunde.
...eingeladen.

garrenvoll von 400 auf 270 A., den Zigarettenzoll von 1200 auf 1000 A. herabsetzen.

Erzberger (Str.). Wir sind für den Wertzuschlag und gegen den freisinnigen Antrag, weil er arbeiterfeindlich ist. (Bachen laut.)

Reichshofsekretär Sydow: Ich bedauere, daß die Bundesrat nicht die Zustimmung des Hauses gefunden hat, und daß der Erlös aus der Tabaksteuer so gering sein soll. Es wird im deutschen Reich bei vielen anderen Kapazitätellen hervorgehoben, daß ein doch wirklich entbehrliches Genussmittel wie der Tabak nicht noch stärker herangezogen worden ist. Ein Konsumrückgang wird nicht stattfinden. Eine Einschränkung im Konsum wird nicht lange vorhalten. (Weitere Zustimmung.)

Schmidt-Altenburg (Rp.) erklärt sich gegen den Wertzuschlag und für den Zehntzoll.

Es gehen Anträge Albrecht (Soz.) und Sieberts (Str.) ein, die die Entschädigung der infolge des Gesetzes entlassenen Arbeiter betreffen.

Rollenhahn (Soz.) begründet den Antrag, wonach Arbeiter, die innerhalb eines Jahres nach Austritt aus dem Betriebe arbeitslos werden, den Betrag eines Jahreslohnes, mindestens aber 500 A. erhalten sollen.

Sieberts (Str.) begründet seinen Antrag, wonach die arbeitslos werdenden Arbeiter Unterstützungen erhalten sollen, die mindestens $\frac{1}{4}$ des entgangenen Verdienstes betragen.

Siedlermann (Laut.): Ich bin gegen das Gesetz, weil es die Tabakindustrie und die Arbeiter schädigt. Wird aber das Gesetz angenommen, müssen die Arbeiter entschädigt werden.

Kretz (Laut.): Die Einwendungen gegen das Gesetz von der Partei sind außerordentlich übertrieben.

Staatssekretär Sydow lehnt den sozialdemokratischen Antrag ab. Der Antrag Sieberts sei eher zu erwägen. Am geeignetsten aber erscheine der Vorschlag Siedlermann. Graf Wichmann (Bolz) empfiehlt die Herabsetzung des Zigarettenzolls von 1200 auf 1000 A.

Ein Vorschlag des Präsidenten, um $\frac{1}{7}$ Uhr eine Pause zu machen und das Gesetz in einer Abänderung zu erledigen, findet nicht die Billigung des Hauses.

Vor deren Beenden spricht Abg. Böhle (Soz.) gegen die Vorlage.

Um $\frac{7}{8}$ Uhr schließt die Aussprache. Es wird abgestimmt.

Der Antrag Albrecht (Soz.) wird in momentlicher Abstimmung mit 296 gegen 57 Stimmen abgelehnt. Der Antrag Sieberts (Str.) wird mit 341 gegen 12 Stimmen angenommen. Damit ist die Resolution Siedlermann erledigt.

Die Anträge Kretz (Laut.) werden gegen die gesamte Abende und einige Mitglieder des Zentrums angenommen, mit derselben Mehrheit der dementsprechende § 1. Der Antrag Kommissar wird gegen Nationalliberale und Freisinnige abgelehnt.

§ 1a gelangt mit 191 gegen 155 Stimmen bei 10 Enthaltungen zur Annahme.

Der Rest des Gesetzes wird mit geringen Änderungen nach Anträgen Kretz in der Kommissionsfassung angenommen.

Das Haus vertagt sich. Samstag 10 Uhr: Brauweinsteuer. Schluß nach 8 Uhr.

Die Budgetkommission des Reichstags gab nach einer vertraulichen Beratung ihre Zustimmung zum Nachtragsetz betreffend einen zweiten Truppenübungsplatz für das Gardekorps, einen Übungsplatz für die Eisenbahnpolizei und den Verkauf eines Teils des Tempelhofer Feldes. Solange verhandelte die Kommission über den Antrag der Freisinnigen betreffend Einfuhrzölle. Der Antrag betrifft eine Herabsetzung der Geltungsdauer der Einfuhrzölle von sechs auf höchstens drei Monate, sowie die Beschränkung ihrer Geltung zur Zollentrichtung auf die Warenart, für die bei der Ausfuhr der Einfuhrzölle erteilt worden ist. Der Antrag wurde nach längerer Beratung abgelehnt. Angenommen dagegen wurde ein Antrag Spieß (Zentrum), der die Regierung zu einer Denkschrift über die Frage der Einfuhrzölle auffodert.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 3. Juli. Die Zweite Kammer legte heute die Beratung des Kaisererlasses vor. Die erregte Debatte der letzten Tage warf noch einen kleinen Schatten auf die heutige Sitzung, als eine Kränkung des Abg. Schreyer gerügt wurde, der gestern gesagt hatte, daß die Forderung der Sozialdemokratie im Halbmonatslohn bezüglich ihrer Stellung zum Christentum anders reden als sie sonst denken. Die Behauptung Feuerkeils, Schreyer habe hierbei das Wort Furchel gebraucht, wurde als unrichtig nachgewiesen. An das Kap. 61: Universitätsstudien schloß längere Erörterungen, in denen von mehreren Rednern ein Antrag empfohlen wurde, die Regierung zu ersuchen, die Errichtung einer außerordentlichen Professur für Naturwissenschaften im nächsten Etat in Erwägung zu ziehen. Die Abg. Dr. v. Rieme (Str.) und Kägele (B.) empfahlen eine Gleichstellung der außerordentlichen Professoren mit den Ordinariusprofessoren der höheren Abteilung, ihre angemessene Berücksichtigung im Senat und eine Beförderung der Ordinariusprofessoren in rechtlicher und wirtschaftlicher Richtung. Minister v. Fleischhauer gab zu, daß für die Aufnahme von Geschlechtskranken in der Tübinger Klinik zu wenig Betten vorhanden sind. Die Finanzlage gestatte leider nicht, eine besondere Klinik für Geschlechtskrankheiten zu erbauen, die

einen Aufwand von 200000 A. erfordern würde. Dem gestellten Antrag läßt er zustimmen. Bezüglich der Wünsche der außerordentlichen Professoren habe er sich mit dem akademischen Senat im Besonderen gesetzt und dieser habe sich entgegenkommend geäußert. Gegenüber einigen Ausführenden Vorschlägen (B.) bemerkte der Minister noch, es sei notwendig, die Zuständigkeit der Universitätsverwaltung der Techn. Hochschule klar und sicher abzugrenzen und die Tätigkeit dieser Institute zu konzentrieren nicht zu zerstückeln. Dem Gedanken der Ausgestaltung der Technischen Hochschule zu einer zweiten Landesuniversität, wie er in der Kommission empfohlen worden war, müsse er grundsätzlich ablehnen. v. Gumbel (B.) erklärte, er würde eine Konfession der Institute auf naturwissenschaftl. Gebiete nicht schwer nehmen, denke allerdings auch nicht an die Schaffung einer 2. Landesuniversität. Hieran wurde der erwähnte Antrag angenommen. Die Abg. Belg (D.P.) und Rattinat (Soz.) sprachen sich dagegen aus, daß die Zeichen von Selbstmordern zwangsweise an die Anatomie abgegeben werden müssen. Schöck (B.) wollte die Frage einer Fortschrittsanstalt wieder auf. Minister v. Fleischhauer erwiderte, die Frage, was mit den Zeichen der Selbstmörder zu geschehen habe, bedürfe lediglich des Ministeriums des Innern. Die Zustimmung von Seiten der Akademie sei jetzt schon ungenügend und lasse sich im Interesse des wissenschaftlichen Unterrichts nicht weiter einschränken. Beim Kap. 70: Technische Hochschule beschränkte v. Gumbel die Aufnahme von Volkswirtschaftlichen Vorlesungen in dem Lehrplan der Hochschule, sowie die Errichtung eines Lehrstuhls für Automobilindustrie und Luftschiffahrt, worauf die Weiterberatung auf Dienstag nachmittags vertagt wurde. Schluß $\frac{1}{7}$ Uhr.

Stuttgart, 2. Juli. Die Finanzkommission der Abgeordnetenkammer genehmigte den Kauf der Reichsanleihe für 1 1/2 Millionen Mark, zahlbar in Raten bis 1912, nachdem die Zahlungsbedingungen wesentlich günstiger als früher sind. Die zahlreichen Einreden um Verstaatlichung der Stuttgarter Handelsschule wurden zurückgewiesen, bis eine Entschädigung der Regierung vorliegt.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Magdeburg, den 2. Juli 1909

* **Konzert.** Am Samstag gaben Frau Marianne Stoll und Herr Ernst Stoll einen herrlichen Viederabend. Die gesungenen und instrumentalen Darbietungen auf Zither und Gitarre befriedigten die Zuhörer in hohem Maße; sie zeigten gern und reichlichen Beifall. Frau Stoll hat eine angenehme Altstimme und spielt ihre Zither mit Bravour, Herr Stoll überrascht durch seinen vollen und tiefen Bass; beide Künstler herrschen sehr sympathisch. Das Programm bot eine Auswahl der schönsten Kompositionen von Reichert u. a., welche in ihrer Zusammenstellung von herrlichem und auch erstem Genre, in der zurückhaltenden Art des Vortrags durch die Künstler dem Viederabend einen vollen Erfolg brachten. Das Künstlerpaar wird hier jederzeit willkommen sein. — In Eckhausen hatte das Konzert ebenfalls sehr gefallen.

* **Vom Tage.** Gestern war ein herrlicher Sommertag, allenfalls regnete sich die Bewohner von Stadt und Land, das schöne Wetter zu Spaziergängen und Ausflügen, aber auch zu schwerer Arbeit im Schwitze des Augensichts zu denken. Das Heuen war gestern ein Gebot der Notwendigkeit, denn man machte den ersten und letzten Sommerkral in Ordnung ziehen. Der Verkehr auf den Straßen und Eisenbahnen war ein großer; nach der langen Regenzeit bedauerte sich eben alles zusammen auf den ersten schönen Tag. Da waren Touristen, genaselt und ungenaselt, Ausflügler mit und ohne, letztere etwas unternehmender; besonders taten sich Regelliebhaber vom Schwarzwalde und vom Gäu durch strolche Lebensbetätigung hervor. Das Reiten und Wandern war ein Spaß und manches Lied erklang aus voller Brust. Es war als ginge ein Zug der Liebe und Freundschaft durch die herrlichen deutschen Lande. Nur wo moderne Kultur die alte schöne Natur in besondern Dörfern und Nebelwäldern verdrängte, in berühmten Hochorten, gab es viel Beere der Herzen. Aber im grünen Wald und auf lustigen Höhen, bei heben Worten ohne Spielerei, dort oben auf der „Alexanderhöhe“, da war es einzig schön!!

* **Die kalte Witterung** der letzten Wochen hat im Publikum zu mannigfachen Erörterungen über ihre Ursachen geführt. Wie schon früher angeführt wurde, steht dieses ungeliebte Wetter immerwählig ohne Beispiel da, sondern im Sommer tritt fast alljährlich in unserem Klima größere Regenhäufigkeit ein, eine, die Anfangs Juli ihren Höhepunkt erreicht, eine zweite, die sich Mitte August am deutlichsten zeigt. Mit diesem Sommerregen erfolgt gleichzeitig ein Rückgang der Temperatur, viel deutlicher und bestimmter als in den kalten Tagen des Winters. Weil es aber jetzt nicht zu froh kommen kann, werden diese Rückfälle weniger beachtet. Milde Sommer (und milde Winter) sind bei uns überhaupt häufiger als warme Sommer (und kalte Winter). Die nächste Voraussetzung zu diesen Alltagsfällen im Sommer ist die Aufwindverteilung. Bestände statt des höheren Zustands in West- und Nordwest bei tiefem Druck im westlichen England das umgekehrte Verhältnis, nämlich hoher Luftdruck im westlichen und niedrigeren desselben nach Deutschland, so würde hier warmes Sommerwetter vorherrschen. Niemand, schreibt die Abn. Btg., vermag zu sagen, welches die Ursache der anomalen Zustandsverteilung ist, die meteorologische Wissenschaft befindet sich in vieler Beziehung in dunkelstem Dunkel, und es ist vorläufig auch gar nicht abzusehen, wann hier ein Lichtstrahl sich

zeigen wird. Die Erfahrung hat aber gelehrt, daß das Wetter eine gewisse Erhaltungstendenz besitzt, d. h. die herrschende Witterung dauert gerne fort. Das gilt besonders von gutem Wetter, weil die Gebiete hohen Luftdrucks träge sind und so, wie sie sich einmal ausgebreitet haben, gerne verharren, es gilt aber doch auch vom schlechten Wetter, wie die jüngste Zeit in unangenehmer Weise für uns zeigte.

-1. **Mittwoch, 4. Juli.** Da am Feiertag Petri und Pauli der Himmel seine Schlingen öffnete und das Regenwetter die Woche über sein Ende nehmen wollte, konnte das Kinderfest erst heute abgehalten werden. Um 2 Uhr marschierte der Zug vom „untern Schulhaus“ ab und ging durch die Poststraße und Rosenstraße über die „Stenbräder“ zum schattigen Festplatz „unter den Eichen“. Stadtpfarrverwalter Bötz hielt eine mit Humor gewürzte Festrede und betonte vor allem, daß sogar auch beim Spiel nur demjenigen der Preis winkt, der sich Mühe und Anstrengung macht. Die Schüler machten unter Leitung der Lehrer mehrere Spiele, so daß zu rasch die Zeit zum Rückmarsch (um 7 Uhr) herbeikam. Am Fest beteiligten sich 415 Kinder, genau so viel wie vor 2 Jahren.

Wöhringen, 5. Juli. Unter zahlreicher Beteiligung aus nah und fern fand gestern der Bezirkskriegertag mit Festmahl statt. Der Militärverein führte sein 24jähriges Jubiläum. Schon morgens um 4 Uhr wurden mit Böllerschüssen u. Signalen der Tag verkündigt, es begann im ganzen Dorf ein Leben u. Treiben. Um 11 Uhr begann die Fiermit einem Festessen, an das sich Empfang der Gäste anreihete, die in 31 Brechen teils zu Beginn teils zu Fuß erschienen und mit klingendem Spiele in das Dorf einmarschierten. Um 1 Uhr kamen die Delegierten des Bezirkes zu einer Beratung auf dem Rathaus zusammen, währenddessen sich der Festzug allmählich ordnete. Unter Voranritt von 6 Festleitern in Paradeuniform bewegte sich der Zug durch die festlich geschmückten Straßen des Ortes dem Festplatz zu, wo er durch einen Begrüßungschor des Viedertranges Wöhringen empfangen wurde. Der Vorstand des Militärvereins hieß die Gäste willkommen und wünschte die Kameraden zu treuen Zusammenhalten auf. Hieran übergab Fräulein Müller mit einem feinen Gebicht die neue Fahne. Herr Lehrer Willmer hob in der Festrede die Bedeutung des Tages hervor und berichtete in kurzen Zügen über die bisherige Geschichte des Vereins, der von 26 zu 86 Mitgliedern angewachsen ist. Hieran ergriff Herr Bezirkskommissar Better von Heimbach das Wort und gedachte mit gütigen Worten des Wechsels der Zeiten in unserem heute so wohlhabenden Vaterlande. Ein und jezt! Woher kommt diese Wohlstandslage Deutschlands? Hauptächlich von unserem Heere! Mit einem solchen Heere schloß er seine Rede. In demselben Sinne sprach nach ihm Herr Bezirks-Obermann Edelmann von Kottenburg. Er dankte dem Reichslandesherrn und nahm in gebührender Weise, selber konnte der Präsident des Militärvereins sein Mitglied senden. Das Fest verlief in der schönsten Weise, denn auch der Himmel war ihm hold.

r **Freudenstadt, 4. Juli.** Das vierjährige Kind des Tuchmachers G. Waldhauer führte mit dem Feuer der im ersten Stock gelegenen Wohnung. Es zog sich ernsthafte Verletzungen zu. — Auf dem Reichsplatz in dem betagten Holzhauer Böde beim Holzaufräumen dadurch ein Unglück geschehen, daß ihm die Axt ausgerutscht ist. Er verletzte sich am Unterschenkel schwer und wäre wohl bei dem starken Blutverlust nicht mehr zu retten gewesen, wenn ärztliche Hilfe nicht binnen kürzester Zeit zur Stelle gekommen wäre.

Sonderfahrt nach der Wasserlaute des Württembergischen Landesverbandes des Deutschen Flottenvereins. Für die diesjährige Sonderfahrt nach Bremen, Helgoland, Kiel, Hamburg und Friedrichsruh, welche in der Zeit vom 12. bis 19. August stattfinden, liegen bereits so viele Anmeldungen vor, daß das Zusammenkommen der Fahrt gesichert ist. Es ist allen, welche die Gelegenheit berühren wollen, in kurzer Zeit die Einrichtungen unserer Marine und der Schiffe kennen zu lernen, zu empfehlen, sich möglichst bald zur Teilnahme zu entschließen und sich bei der Geschäftsstelle des Württembergischen Landesverbandes in Stuttgart, Ulmstraße 3, oder bei dem Postfachbesorger u. Reisewagen, Rüdigerstraße 35, Stuttgart, längstens bis zum 10. Juli zur Teilnahme an der Fahrt anzumelden.

r **Derschingen, 2. Juli.** Am Mittwoch war der Landwirt Wilhelm Delle beim Auslesen eines Landmännchenbesitzes bezüglich die von Delle dabei benötigte Lätte wurde von dem Kriemler erfüllt, und ihm gegen den Unterleib geschleudert, wodurch er schwere innere Verletzungen erlitt. Der Verunglückte wurde in die Klinik nach Tübingen verbracht, wo er schwer darniederliegt.

r **Wöhringen a. S., 2. Juli.** Im diesem Postgebäude wurde heute nach der Postverteilung gefahret. Die Diebe luden ihn auf einen Wagen und führten ihn in der Richtung auf Unterbach auf das Feld, wo er dann in einer leuchtenden Schauer ertrank und seinen Tod in dem Alter von 88 Jahren erlitt. Von den Tätern hat man noch keine Spur, doch wird angenommen, daß sie mit einem identisch sind, die in Hofen auf gleiche Weise einen Postkutschmann vor kurzer Zeit ertränken haben.

r **Fausen a. S., 3. Juli.** Anlässlich der Erbauung einer neuen Wasserleitung in unserer Gemeinde richtete die Gemeindeverwaltung an die Zentralstelle zur Förderung des Gemeindefortschritts in Stuttgart ein Gesuch um Bewilligung eines Staatsbeitrags zu den Kosten der damit notwendig gewordenen Anschaffung von Hochdruckgeräten und Hochdruckgegeräten für die Hochdruckwasserleitung der

Genetwe
miffon
hierzu
r
ratete
Stapf
in Heil
Gewer
800 A.
erkant
der Kir
berfch
schwer
Berg
von
Unterf
r
und jed
stufahr
Koller,
nichand
wider
gelaffen
blutete
Böhmer
Täter,
er gab
er
Do
unfer
dem Dr
greifend
und ger
reichen,
sind es,
Ehren
fluren
werden,
begriffen
terfeppe
höchste
noch
Gaden
tunigen
und heil
ist! Un
schügen
jährliche
Geschäft
als für
Kils neu
Bund
von an
über Bo
und Hilt
Bogelwa
legt, Bo
läßt, im
alles Ge
heute
Deutschl
seinen g
lumen.
für Bebe
Kraße
Katur
wärmher
Wi
Das
Dunzel
Royer
schreit
r
das
Stad
St
und 2.0
Nachh
Komb
brachte
führliche
bengalisch
3 1 von
Biberach
entwede
200
legte
ist in
Wo
in gleich
jeweilen
ganz Teil
von den
hinfa
aufserne
Kau
um 3.05
überfog
begribe
Bie
fog 3 1

Stadt-Gemeinde Nagold.
Die Moosstreu-Nutzung

Im Stadtwald ist jetzt von der St. Rätevereins-Fachdirektion genehmigt, kann aber erst nach vorheriger Abweisung des vom Regen durchnetzten Mooles stattfinden, da rasche Streu nicht ausbleibt, für das Vieh schädlich und auch für den Aufbewahrungsort im Hause nachteilig ist. Wohl aber haben jetzt die Streubehürftigen, welche keine eigentliche Waldkreurechen besitzen, ohne Verzug bei den hiesigen Wagnermeister zu bestellen, da die Wiesekreurechen als viel zu schwach zum Waldkreurechen unbrauchbar und eiserne Rechen für das Waldkreurechen als den Waldhaums angreifend gefürchtet verboten, die Waldkreurechen aber später denn auch für das Vieh in der Schenke verwundbar sind.

Die städtische Forstverwaltung.



Geradexu
verblüffend

nimmt der Absatz zu in
Ideal-Seife und Seifenpulver
Marke Schildkröte.
erhöhter Fettgehalt u. Reinigungswert, weil die Seifen der Einwickelpapiere schon von 25 Pfund an wertvolle Geschenke erhalten, Licht goldene u. silberne Uhren, Ketten, Pelzwaren und viele andere schöne Haushalt-Luxusgegenstände.
Zu haben in allen besseren Geschäften.
Die alleinigen Fabrikanten:
Versteigerte Seifenfabriken Stuttgart-Uberlindheim.

Nagold.
Zur Touristen-Saison
empfehlen wir folgende Karten:

- Neue Karte des Württ. Schwarzwaldvereins, 1: 50,000 mit Höhenlinien und Schummerung. Bl. 2: Hohenstein. Bl. 3: Calw-Mühlbach. Bl. 4: Freudenstadt. Blatt 5: Oreb-Nagold-Torshetten. Bl. 6: Triberg. Roh per Blatt 1 M. 50, aufgez. 2 M.
 - Karte des württembergischen Schwarzwaldvereins, 1: 70,000. Bl. 1-5, aufgez. 1 M. 1.00.
 - Karte des unteren Schwarzwaldes, Gsp. Nagold- und Mühlbach. 1: 100,000, aufgez. 1 M. 0.50, aufgez. 1 M. 1.20.
 - Übersichtskarte vom Schwarzwald, 1: 400,000, 75 J.
 - Neueste Touristenkarte des mittleren Schwarzwaldes. Zwischen Freudenstadt - Schramberg - Gernsgrün - Allersgrün - Oppenau - Bretschel - Nilsch - Rippoldsau. 1: 40,000, 1. Aufl., aufgez. 1 M. 1.50.
 - Handkarte der Kgl. württ. Oberämter Neuenbürg und Calw. 1: 100,000, aufgezogen 50 J.
 - Karte des badischen Schwarzwaldvereins, 1: 50,000.
 - Strassenprofilkarte, deutsche für Radfahrer, 1: 500,000 (80 Bl.) pro Bl. auf Steinwand in Putzmal 1 M. 1.00.
 - Generalkarte der schwäbischen Alb in 9 Bl., 1: 100,000 & 50 J.
 - Neueste Touristenkarte von Stuttgarts wälder Umgebung, 1: 200,000, 1. Aufl., auf Steinwand 1 M. 1.40.
 - Übersichtskarte vom Königreich Württemberg, 1: 400,000, 1 M. 1.50.
 - Oberamtskarten, 1: 100,000 & 50 J., 1: 150,000 & 15 J.
 - Topograph. Atlas des Königreichs Württemberg in 55 Bl., 1: 50,000, 1. Aufl., 75 J., 1. Aufl., 60 J.
 - Karte des deutschen Reichs (Württembergischer Anteil), 1: 100,000, 1 M. 1.50 und 50 J.
 - Neue topograph. Karte von Württemberg (Höhenlinienkarte), 1: 25,000, Bl. 98 Ulmfring, Bl. 100 Freudenstadt, Bl. 79 Gimmelsbach, Bl. 87 Calw, Bl. 90 Gernsgrün, Bl. 94 Nagold, 1 M. 1.50.
 - Neue Verkehrskarte von Württemberg, 1: 500,000, 50 J.
 - Karte des Bodensees mit Umgebung, 1: 200,000, 1 M. 1.20, aufgezogen 1 M. 2.-.
- Übersichtskarten werden unentgeltlich abgegeben.
Kupfer den angeführten Karten können
Weghandbücher, Führer, Karten u. Pläne aller Länder u. Städte von uns bezogen werden
- G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.**

Kostenlos

Nickelservice und andere anerkannt wertvolle Gegenstände bei Benutzung von
Flammers Seife nur eingewickelt
Flammers Seifenpulver
als die besten für Wäsche u. Haus millionenfach erprobt.



MAGGI'S
Suppen
DIE BESTEN! 10⁸

Sie erleichtern der Hausfrau während der Sommerzeit ganz wesentlich die Arbeit am heißen Herd!

Nagold.
Brennholz-
sägen

empfehlen sich
Wilhelmine Gauss,
Schlossermeißterstr., Datterbacherstr.

Bestes Kindernahrungsmittel
Zwiebackmehl
Karlrich Gauss.

Nagold.
Himbeersaft
garantiert rein, in ganzen und halben Flaschen,
Citronen

empfehlen billigst
Berg & Schmid.

Nagold.
Ein noch fast neues
Fahrrad
hat sehr billig zu verkaufen
Fr. Grossmann,
J. Zell b. J. Walz,
Del.-Rath, a. b. Johl.

KESSLER
SECT

Nagold.
1 Schennenbarn
hat zu vermieten
Karl Herr, Seifenfieder.

Nagold.
Prima Most-Korinthen,
Freiburger Mostansatz
in Flaschen,
Kristallzucker

empfehlen
Christian Schwarz.

Visiten-Karten

fertigt G. W. Zaiser.

Jul. Tischer'sche
Wollwäbmaschinen
in Schwabform

gesehlich geschätzt, geliebt seit mehr als 20 Jahren des Ruf, bester Erfolg für Obstmot zu sein, da sie das haltbarste und bequemste Baumgarntränke (Woll) machen, in den meisten einlässigen Geschäften vorräthig in Dosen zu 100 und 50 Stk.

Das Citer stellt sich auf 6 Pfennig. - Tausende von Familien, Gutverwaltungen, Bau- und Landwirthschafts-Betrieben aller Art, haben sich ansehnlich höchst befriedigt über das vorzügliche Getränke aus. Gegen minderwertige Fabrikate immerhin ist die Dama und Stumpfen.
Bugs Schröder form, Julius Schröder
Seuerboch - Stuttgart.

Depot in Nagold bei H. Gauss, Gottlieb Schwarz, Altkönig Chr. Buchardt, Eichenstr. Aug. Rehrer, Datterbacher Joh. Buchardt.

GROSSE
Kinder-Bladenwelt

Mit 8 Gratisbeilagen:

1. Handarbeiten für unsere Kinder.
2. Beschäftigungsspiele.
3. Ratgeber für Erziehung.
4. Verschiede Sprachsünden.
5. Für die Kinderwelt.
6. Im kindlichen Kreis.
7. Für Mütter und Haus.
8. Selbstausfertiger Schnittmusterbogen.

Monatlich **25 Pfg.** frei ins Haus.
ein Heft für

Jährlich ca. 600 Modelle zur Selbstausfertigung der Knaben- und Mädchenarbeiten, Handarbeiten ufm. (Ein doppelseitiger, gebrauchsfertiger Schnittmusterbogen in jedem Heft)

Das Abonnement kann mit jedem Heft beginnen.
Bestellungen nimmt entgegen

G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.
Nagold (Fernspr. 29.)

Bader's Most-
Konserven
Vom echten Obstmost nicht zu unterscheiden
Nur 5 J.

Alleiniger Fabrikant
Fritz Müller jun., Goppingen

Wittellungen des Standesamts
der Stadt Nagold:
Wittellungen: Wäldhaus Friedrich Kögler, Steinhauser hier und Emma Rillingel, Schreinerstr. 2. hier, d. 3. Juli.

Nagold.
Um mit Ihren Borräten in
Fahrrad-
Artikeln

vollends zu räumen, gibt zu jedem annehmbaren Preis ab
Wilhelmine Gauss,
Schlossermeißterstr., Datterbacherstr.

Pergamentpapier d. G. W. Zaiser.
Gottesdienste der Methodisten-
gemeinde in Nagold:
Heute Montag 8 1/2 Uhr Gottesdienst von Herrn Prediger Hark auf Gillingen.
Jedermann ist freundlich eingeladen.